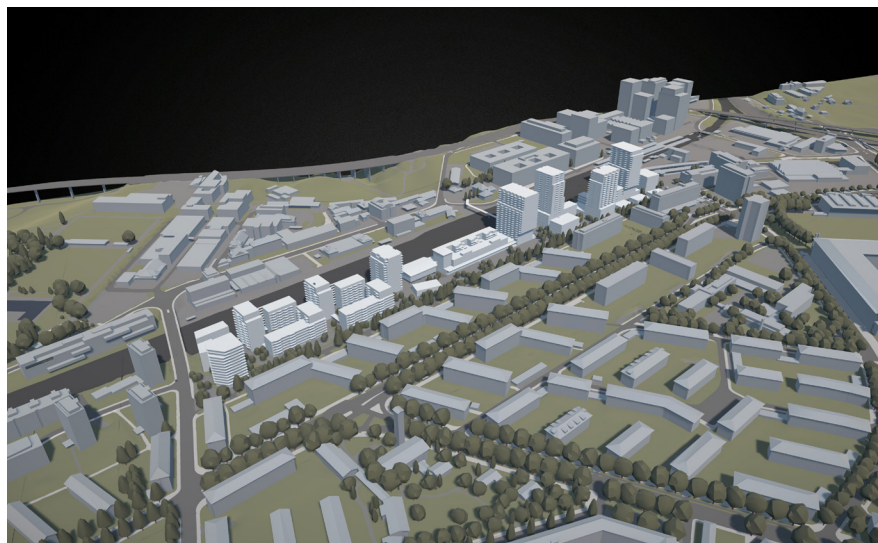


### 8.3 Hosoya Schaefer Architects

Team Hosoya ist in einem Konkurrenzverfahren im Baufeld 2 gesetzt. («Joker»).

Projektverfasser      Hosoya Schaefer Architects AG, Flüelastrasse 10, 8048 Zürich  
Studio Vulkan Landschaftsarchitektur  
IBV Hüsler AG  
Barbara Emmenegger, Soziologie & Raum



Projektbeschreibung      Die städtebauliche Setzung baut auf die Vision eines die Stadträume verbindenden und verzahnenden, grosszügigen, linearen Parks auf, der entsprechend drei Quartiere mit unterschiedlichen Dichten und Qualitäten bildet. Die räumliche Verzahnung der Wankdorffeldstrasse mit dem Gleisfeld, eine räumliche Verbindung des Parks bis zum Gleisuferweg und die dementsprechende Porosität in Nord-Süd-Richtung werden sehr begrüsst. Die Einbindung des Gleisuferweges mit diversen Schattengärten, erlaubt eine Lesung des Freiraumes bzw. Stadtraumes bis zum Gleisfeld. Die Erschliessungsräume werden konsequent als öffentliche, qualitativ differenzierte Freiräume konzipiert.

Die drei Teilquartiere schreiben die Entstehungsgeschichte des Quartiers weiter. Am Bahnhof bilden die Stadtgassen mit ihren markanten Hochpunkten den Massstab der Grossstadt ab. Im Zentrum wird der Quartiermassstab mittels der Umnutzung des Denkmals und dem grosszügigen Wankdorffeldpark zelebriert; zur Stauffacherbrücke integriert das Breitsch-quartier Wohnhochpunkte mit Zeilenbauten.

Ein wesentlicher Aspekt des Konzeptes besteht darin, Bestand zu erhalten und zu inszenieren. Dies erfolgt vielfach mit kleinteiligen Strukturen. Die ebenso eventuell erhaltenswerten Grossstrukturen am Gleis werden im

momentanen Konzept noch nicht berücksichtigt. Der Erhalt von Bestand sowie die Freistellung des Duttweiler-Turms (Wankdorffeldstrasse 90) wird begrüsst und teilweise dennoch kontrovers diskutiert, u.a. unter dem Gesichtspunkt, wieviel Erhalt die angestrebte Verdichtung erlaubt.

Die Positionierung der Schule am Park und eine hierdurch mögliche Mehrfachnutzung der Freiflächen werden positiv bewertet, sie bilden allerdings nicht das geforderte Raumprogramm ab.

Die unterschiedlichen Massstäbe, Dichten und Identitäten werden begrüsst. Es scheint allerdings ein Bruch im Bereich der Quartiersmitte zu entstehen, die Wohnhochhäuser der Stadtgassen sind sehr massiv. Im Erdgeschoss werden diese allerdings durch alternierende niedrige Sockel auf einen menschlichen Massstab zurückgebracht. Die erwähnte Silhouettenbildung könnte stärker sein und würde voraussichtlich die Massen etwas mehr integrieren.

Die volumetrische, niedrige Setzung am Max-Daetwyler-Platz wird begrüsst, sie erlaubt einen massstäblich gut integrierten und erweiterten Stadtraum und Eingang ins Quartier.

Das Team entwickelt in seinem Vorschlag den «maximal machbaren Park» der Quartierstadt Wankdorf, in dem gleichzeitig als Entlastungsraum viele gut wirksame Klimamassnahmen enthalten sind. Auch der Ansatz der Schwammstadt und das Ziel, keinen neuen Asphalt einzubringen, werden gewürdigt. Aus Sicht Stadtklima handelt es sich um ein robustes Konzept, auch wenn die hohe, fast maximale, bauliche Dichte kritisch gesehen und die Gesamtidee für das neue Quartier hinterfragt werden.

Der Erhalt der bestehenden Gebäude ist eine wichtige Grundlage der Entwicklung der Wankdorffeldstrasse. Mit sehr viel Verständnis für die bestehende Nutzung werden Ersatzstandorte für das lokale Gewerbe geplant, während die Bestandsgebäude neuen, vielfältigen Zwecken dienen können. Mit dieser Sicherheit für den Prozess der Transformation «auf Augenhöhe» auch mit den umliegenden Quartieren erlaubt sich der Entwurf, in die Vertikale zu gehen: Sowohl im «Breitschquartier», als auch in der Mitte («Wankdorffeldpark») und an den «Stadtgassen» am Bahnhof Wankdorf stehen Wohn- oder «Urbane» Hochhäuser. Verbunden über einen grosszügigen Freiraum ist damit das letzte der drei sozialräumlichen Elemente (Identität über Bestandsgebäude, vertikale Nachbarschaften in den Hochhäusern, grosszügiger Freiraum als Verbindung zwischen den Sozialräumen) so gelegt, dass alltägliche Begegnungen und spontane Zusammenkünfte barrierefrei jederzeit möglich sind.

In der Parkachse der Wankdorffeldstrasse reagieren Verkehrsflächen und Aussenraum aufeinander und bilden ein abgestimmtes Zusammenspiel. Die West-Ost-Beziehung wird für den Fuss- und Veloverkehr und für die Anlieferung durch den Gleisuferweg ergänzt. Die Verlegung der Anlieferung auf die Fuss-/Veloachse weg von der MIV-Achse ist nicht nachvoll-

ziehbar. Die Veloparkierung wird schematisch nachgewiesen. Velotürme ergänzen das Angebot im Aussenraum. Die Erschliessung der unterirdischen Veloabstellplätze ist jedoch noch unklar. Erfolgt sie über die Velotürme?

Der Preis für den grosszügigen Park im Bereich der Breitschgärten scheint gross, führt er doch zu teilweise recht beengten Innenhöfen in den Wohnclustern, deren Tiefe im Verhältnis zur Gebäudehöhe zu gering scheint.

Das sehr durchdachte und integriert entwickelte Konzept wurde lange diskutiert und bietet viele spannende Ansätze. Es konnte das Beurteilungsgremium in letzter Konsequenz aber nicht ganz überzeugen; das Verhältnis zwischen Freiraum und Baufeldern sowohl aufgrund der grosszügigen Parkidee als auch des Erhalts von Bestand wirkt unausgewogen. Es gewährt zu wenig Flexibilität und Spielraum für die zukünftige Entwicklung des Quartiers.